

Zeitschrift: Schweizer Soldat + MFD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader mit MFD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 69 (1994)
Heft: 5

Buchbesprechung: Literatur

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

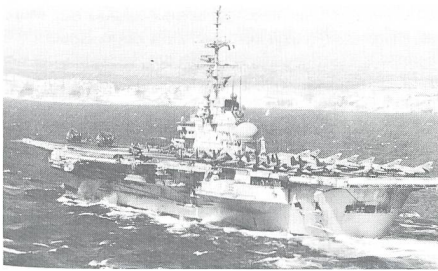
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 03.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der französische Flugzeugträger «Clemenceau» wurde 1961 und das Schiff «Foch» 1963 in Betrieb genommen.

Aus «Armées d'aujourd'hui» Nr. 18

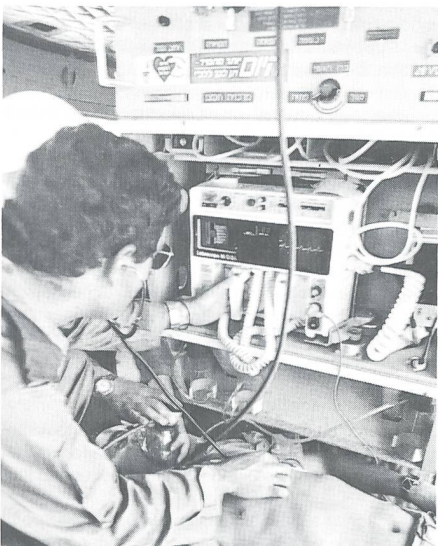


ISRAEL

Neue Dechiffriermethoden durch enge Zusammenarbeit der Armee mit der Computerindustrie entwickelt.

Von Reuven Assor, Jerusalem

Die Computertruppen der israelischen Verteidigungskräfte, bekannt als «MAMRAN», schulten Hunderte von Software-Experten bei der Entwicklung von Datenbanken und deren Anwendung. Nach Absolvierung ihres Militärdienstes in der Dauer von 3 bis 5 Jahren beginnen die meisten aus dem Dienst verabschiedeten «Computer-Soldaten» ihre zivile Arbeit bei lokalen Software-Firmen. Dabei können sie ihr Know-how für die Industrie verwenden. Besonders erfolgreich waren die erzielten Kenntnisse in den Bereichen der Chiffrierungsmethoden, Zugriffssteuerungs-Einheiten und allen Aspekten der



Sprach- und Datensicherheit. Der heute in der Industrie fast ausschliesslich benutzte RSA/DSA-Chiffrierungs-Algorithmus wurde von einer Gruppe israelischer Wissenschaftler entwickelt.

Die grosse Einwandererwelle aus der ehemaligen Sowjetunion brachte Tausende von Akademikern, Ingenieuren und Mathematikern ins Land. Heute weist jeder zehnte Angestellte eine akademische Bildung auf. Das fand wesentlichsten Ausdruck im erfolgreichen, ja stürmischen Boom im Bereiche der Elektronik und Computer-Technik. Allein im Software-Bereich sind in Israel zurzeit über 12 000 Personen mit einer Mehrzahl von Ingenieuren beschäftigt.



NATO

NH-90-Programm

Die beteiligten Nationen – Deutschland, Frankreich und die Niederlande – haben kürzlich eine wichtige Entscheidung getroffen. Für den Hubschrauber wird sowohl für die Heeres- als auch für die Marine-Version das RTM322-Triebwerk, das von Turbomeca, Rolls Royce, MTU, Piaggio und Topps gemeinsam entwickelt wurde, verwendet. Im weiteren Verlaufe des NH-90-Programms wird ein weiteres Triebwerk qualifiziert, das T700, das von dem Konsortium Alpha Romeo/General Electric/Fiat Avio konstruiert wird. Als neues NH-90-Konstruktionsmerkmal wird eine sich nach hinten öffnende Beladerampe anstelle einer seitlichen Öffnung in Erwägung gezogen und im Rahmen der Entwicklungsphase erprobt, damit ein leichtes taktisches Fahrzeug an Bord genommen werden kann. Die Marine-Version des NH-90 soll so



verstärkt werden, dass Lenkflugkörper bis zu einem Gewicht von 700 Kilo mitgeführt werden können. (gm)

Aus «Soldat und Technik» 3/94



UNGARISCHE REPUBLIK

Verminderung der Gesamtstärke der Honvéd-Armee

1990 zählte die ungarische Armee noch 143 000 Soldaten. Diese Gesamtzahl verminderte sich auf Ende 1993 auf 100 000 Personen. Ungarns Bevölkerungszahl beträgt etwas mehr als 10 Millionen Seelen. Die heutige Honvéd-Armee, die mit zahlreichen Problemen zu kämpfen hat, verfügte Anfang 1994 über 30 000 Soldaten, 4000 Unteroffiziere und 3600 Offiziere weniger als vor einem Jahr. Auch die Zahl der Zivilangestellten musste reduziert werden. 2000 verliessen bzw verloren ihre Stelle.

Die Bewaffnung und Ausrüstung der Armee musste ebenfalls vermindert werden. Zwar erhielt die ungarische Honvéd-Armee aus Ex-DDR-Beständen militärische Ersatzteile. Diese sind im allgemeinen veraltet. Die schwierige ökonomische Lage der Republik – ein Erbe des kommunistischen Regimes – erlaubt es nicht, neue Kampftechnik im Westen einzukaufen. Im letzten Jahr konnte nur die ungarische Luftwaffe einigermaßen zeitgemäss ausgerüstet werden. Die aus der Besatzungszeit der Sowjetarmee zurückgebliebenen Schulden an Budapest wurden teilweise mit russischen Flugzeugen neuerer Bauart ausgeglichen. PG



Auf den Spuren der Mech Div 4 – Eine Heeresseinheit im Wandel der Zeit

Verlag Vogt-Schild AG, Solothurn, 1994

Umrahmt vom Spiel des Mot Inf Rgt 11 haben am 11. 2. 94 Divisionär Andreas Schweizer, Kommandant der Mechanisierten Division 4, und Major Peter Kaiser, der Redaktor und Verantwortliche der für die Publikation zuständigen Arbeitsgruppe, der Öffentlichkeit an einer Vernissage im Rötipark in Solothurn ein Buch über die Mechanisierte Division 4 mit dem Titel «Auf den Spuren der Mechanisierten Division 4 – Eine Heeresseinheit im Wandel der Zeit» vorgestellt, das aus Anlass der Auflösung geschrieben wurde. In nur einjähriger Zeit ist ein grossformatiges, reich illustriertes, 278 Seiten umfassendes Werk über einen Verband entstanden, der im Rahmen der Armee 95 nach nur 33jähriger Existenz verschwindet. Die mehrheitlich aus Solothurnern, Baslern, Aargauern, Zürichern und Luzernern bestehende Division war im Rahmen der Truppenorganisation 61 (TO 61)

LITERATUR

Brigadier General Robert H Scales Jr

Certain Victory. The US Army in the Gulf War.

Office of the Chief of Staff United States Army. US Government Printing Office, Washington, DC 1993.

Dies ist die offizielle Darstellung des Golfkrieges 1991 «Desert Storm» und der Vorphase «Desert Shield» (1990) des amerikanischen Heeres. Sie wurde von einem speziell zu diesem Zwecke vom US Heer gebildeten Team unter Leitung des Projektverantwortlichen

entstanden und wurde in der Folge von den Divisionären Eichin, Wildbolz, Hüsey, Suter, Christen und Schweizer kommandiert. Alle diese Offiziere leben übrigens noch.

Einige verbleibende Verbände werden als Panzerbrigade 4 dem 2. Feldarmekorps unterstellt. Die anderen Verbände werden entweder aufgelöst oder – wie das traditionsreiche Mot Inf Rgt 11 – anderen Verbänden unterstellt (das Mot Inf Rgt 11 dann als Inf Rgt 11 beispielsweise der F Div 8). In seiner Einführung wies Divisionär Schweizer auf die Entstehung des Buches und die damit verbundene Zielsetzung hin, nämlich als Erinnerung für die vielen Wehrmänner (es sollen weit über 100 000 gewesen sein), aber auch für die interessierten Aussenstehenden zu dienen.

Das Buch weicht vom üblichen Rahmen ähnlicher Bücher positiv ab. Dr Peter Wille, Direktor der Schweizerischen Volksbibliothek und bis vor kurzem selber Kommandant eines Panzerbataillons in der 4. Division, wies in seiner überzeugenden kritischen Würdigung des Buches darauf hin, dass es sich bei diesem erfreulicherweise nicht um eine Sammlung von Reminiszenzen, nicht um eine Ahnengalerie vergangener Kommandanten und auch nicht um eine «traditionelle» Jubel- und Festschrift handle. In der Tat ist es so, wie Wille sagte, dass vielmehr eine seriös recherchierte Zeit- und Mentalitätsgeschichte der Mechanisierten Division 4 vorliegt.

Gegen 90 Autoren, Angehörige der Division und Aussenstehende, und eine aus Offizieren und Soldaten bestehende Arbeitsgruppe («33-4») haben zur breiten Palette der Texte und den vielen ausgezeichneten Fotos beigetragen. Allein das auf den ersten Blick etwas «blass» wirkende Titelbild, das tiefsinnig die Eindrücke einer Leopard-Kette im Sand – die aufgeworfene Fragen, wohin sie führen, ob sie verweht werden oder nicht, bleibt offen – und nicht irgend ein buntes «Action»-Bild zeigt, spricht stellvertretend für den Gehalt des Buches, der sich nicht an Oberflächlichem oder gar Reisserischem orientieren soll.

Das Buch gliedert sich in folgende Abschnitte: «*Unser Weg im Kalten Krieg – aus der Geschichte der mechanisierten Truppen*», «*Mit Mensch und Maschine unterwegs – die Truppen der Mechanisierten Division 4*», «*Ziel und Richtung – Chefs und ihre Führungsmittel*», «*Helfen statt kämpfen – wenn Nebenaufträge zum Hauptauftrag werden*» sowie «*Schritte in die Zukunft*». Ein Anhang mit Angaben über die Kommandanten der Truppenkörper der Mech Div 4 und über die Autoren des Buches beschliesst den hervorragend präsentierten Band.

Mit diesem Buch ist ein wichtiger Grosser Verband der Schweizer Armee würdig «*verewigt*», der nicht vollständig, vielmehr aber das Typische aufzeigen und repräsentativ sein will. Dies ist den Autoren hervorragend gelungen. Es wurde eine Geschichte geschrieben, die nicht statisch verharrt, sondern die eingebettet in einem grossen nationalen, gar internationalen Rahmen liegt, vor allem auf den dynamischen Prozess der Geschichte und auch auf deren unbestimmte Zukunft hinweist. JKL



Beiträge zur Winconference 1993

Wie sicher ist unsere Zukunft?

Zürich, 1994, Verlag der Fachvereine Zürich an den Hochschulen und Techniken, AG; Herausgeber Winterthur-Versicherungen ISBN 3-7281-2081-2

Für Europa ist die alte Sicherheit dahin und eine neue ist noch nicht in Sicht. Nach dem kalten Krieg heisst der neue Feind Unsicherheit und Instabilität. Völkerwanderungen, ökologische Zusammenbrüche, Ressourcenknappheit, Konflikte über unsichere industrielle Anlagen, über das Recht zur Verunreinigung der Atmosphäre, des Grundwassers und der Meere bedrohen unsere Existenz. Eine grosse Gefahr für die Zukunft der Welt liegt ebenfalls in den Folgen des ungehemmten Bevölkerungswachstums in den ärmsten Teilen der Welt.

1993 fand in Montreux unter dem Patronat der Winterthur-Versicherung die traditionelle Winconference zum Thema «*Wie sicher ist unsere Zukunft?*» statt. Sieben Referate werden im vorliegenden kartonierten und 129 Seiten umfassenden Buch publiziert. Es ist der dritte Band der Reihe «*Strategische Studien*», welche zu militärischen, ökologischen, politischen,

sozialen und wirtschaftlichen Problemen Stellung nimmt.

Nach einem Vorwort von Bundesrat F Cotti kommen folgende im In- und Ausland bekannte Persönlichkeiten zu Wort: Frederic Vester: «*Sicherheit und Zukunft*», Michael Stürmer: «*Nach dem Ende der bipolaren Weltordnung – eine Bedrohungsanalyse*», Hans Küng: «*Unsicherheit – Glauben – Zukunft*», Tom King: «*How secure is our future*», Edith Cresson: «*Les conditions – cadre de la sécurité*», Michail Gorbatschow: «*Neue Weltordnung – Chancen und Risiken*» und Hans-Dietrich Genscher: «*Aussenpolitik – Zur Lage*».

Als Lösungsideen werden u a Regelkreise und vielseitig vernetzte Wirkungszusammenhänge statt das übliche «*Ursache-Wirkungsdenken*» vorgetragen. Die Unterordnung unter ein Recht der zwischenstaatlichen Beziehungen sei eine unentbehrliche Prämisse für jegliche neue Weltordnung, und immer wieder wird die Notwendigkeit von globalen Lösungen in der Frage der Weltsicherheit angeführt. Aber auch Religionen seien, soziologisch gesehen, Machtsysteme, die auf Stabilisierung und Ausweitung bedacht sind. Sie verfügen über ein hohes Streit-, aber auch über ein nicht zu unterschätzendes Friedenspotential. Der einzige Weg zur Sicherheit sei derjenige von politischen Entscheidungen und der Abrüstung. – Da die Sicherheit ein Urbedürfnis des Menschen darstellt, muss der Inhalt uns alle sehr beschäftigen und zum Nachdenken über eine gerechte und dauerhafte Lösung anregen. HE



L Tucker (Herausgeber)

Bewaffung und Ausrüstung von Spezialeinheiten – ein Bildlexikon

Motorbuch Verlag, Stuttgart, 1994, Bezug in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

«*Gewalt unterhalb der Kriegsschwelle*» oder «*Low Intensity Conflicts*» gewinnen in dieser Welt der steigenden Risiken und Gefahren zusehends an Bedeutung. Spezialtruppen oder Special Forces sind militärische Organe, die unter Umständen der Bekämpfung solcher Erscheinungen geeignet sind. Dieser grossformatige Band stellt auf 62 Seiten eindrücklich die Bewaffung und Ausrüstung solcher Einheiten vor. Mit über 200 Farbaufnahmen bietet es einen umfassenden Einblick in die Waffen- und Besonderheiten der Sondereinheiten. Besondere Aufgaben erfordern oft unkonventionelle Ausrüstungen, sei dies nun für Antiterror-Einheiten, Kampfschwimmer, Gebirgsjäger oder andere. Dies gilt auch für die besonderen Einsatzorte wie Arktis oder Wüsten.

In 20 Kapiteln (Militärischer Nachrichtendienst, Geheimagenten in Kriegszeiten, Verborgene Waffen, Einsatz in der Wüste, Kampfschwimmer, Scharfschützen, Spionage, Sabotage, Antiterror-Einheiten, Nachrichtenverschlüsselung usw) werden Ausrüstungsgegenstände der Vergangenheit und der Neuzeit aus verschiedenen Nationen mit kurzen Textteilen vorgestellt. Das Buch ist anschaulich und gibt einen guten Querschnitt durch die spannende Thematik der indirekten Kriegführung. JKL



Herausgegeben von Dr Jürgen Rhades

Jahrbuch der Marine. Folge 18 – 1993

Bernhard & Graefe Verlag, Bonn, 1993

Der ehemalige deutsche Marineoffizier (Kapitän zur See) und frühere Chefredaktor der berühmten «*Marine Rundschau*» zeichnet erneut verantwortlich für die jüngste Ausgabe des traditionsreichen Jahrbuches der Marine, das wie seine Schwesterprodukte «*Jahrbuch der Wehrtechnik*», «*Jahrbuch des Heeres*» usw zu den besten Produkten im deutschsprachigen Raum gehört, die periodisch über die neuesten Entwicklungen in der jeweiligen Sparte berichten.

Auch dieses Mal ist es Rhades wiederum gelungen, im grossformatigen und mit Fotos und Tabellen reich illustrierten Band von 152 Seiten eine Reihe von hochinteressanten Aufsätzen zu nationalen und internationalen Fragen zu veröffentlichen. Nach einem Vorwort des deutschen Inspektors der Marine wird nebst vielem anderem über die neuen Aufgaben der

deutschen Marine im veränderten sicherheitspolitischen Umfeld berichtet, es wird auf neue Aufgaben für die Schnellboote eingegangen, der Umweltschutz in der Marine ist ein Thema, die neue Kommandostruktur der NATO in Mittel- und Nordeuropa wird vorgestellt, und es wird der Flugzeugträger «*Admiral Kuznetsov*» der ehemals sowjetischen Marine analysiert. Alle Sparten der traditionellen Marine, die Überwasserkampfschiffe, die Seeluftwaffe, die Wafentechnik, sicherheitspolitische Aspekte der Marine, Historisches usw kommen zum Zuge. Besonders lesenswert sind zweifellos auch die Berichte über die Bundesmarine im neuen Bundesland Mecklenburg-Vorpommern oder etwa der Erfahrungsbericht über den Einsatz der Bundesmarine im Golfkrieg 1990/91. Schliesslich ist auch der abschliessende Bericht über die aktuelle Gliederung der Bundesmarine sehr informativ.

Viele renommierte Autoren (z B Breyer, Fock, Koop, Rhades u a m) bieten Gewähr dafür, dass dem Leser wiederum fachlich anspruchsvolle und kompetente Informationen geboten werden. Dr Rhades hat es verstanden, auf die wesentlichen Dinge aufmerksam zu machen, die auch in dieser Zeit der vermeintlichen Nichtereignisse von Bedeutung sind. JKL



Robert Gubler

Die Grenzbrigade 6 – 1938 bis 1994

Buchverlag NZZ, Zürich, 1994

Nachdem über lange Zeiträume unserer Heeresgeschichte die militärische Sicherung der Schweizer Grenze der geschickten Improvisation der Armeeführung im konkreten Ernstfall überlassen geblieben war, wurde mit dem Bau von permanenten Geländeverstärkungen im Grenzraum und mit der Schaffung besonderer Grenztruppen in Form von Grenzbrigaden die Basis gelegt für eine sorgfältig vorausgeplante Grenzraumsicherung.

Die auf Raum und Truppen der Grenzbrigade 6 konzentrierte, reich illustrierte, mit Tabellen, Graphiken, Kartenausschnitten und umfangreichen Kommandantenverzeichnissen (ab Truppenkörperstufe) dokumentierte Schilderung führt von den ersten Ausbildungsdiensten von 1938/39 durch die Bewährungsprobe des Zweiten Weltkrieges in die schwierige Nachkriegszeit mit den umfassenden Reorganisations von 1951 und der sechziger Jahre. Anhand der Truppendienste bis in die jüngste Gegenwart werden die Konstanten und die Wandlungen in Organisation, Ausrüstung, geniedienstlicher Infrastruktur, Ausbildungs- und Dienstgestaltung aufgezeigt. Dabei werden auch immer wieder der hohe Einsatzwille und die ausdauernde Leistungsfähigkeit der mit «*ihrem Grenzraum*» in ganz besonderer Weise eng verbundenen Grenzschutzsoldaten aller Altersklassen und Gradstufen spürbar. Ho



Hans-Joachim Polte

Hubschrauber – Geschichte, Technik und Einsatz

Verlag E S Mittler & Sohn, Herford, Berlin, Bonn 1993

Diese komplett überarbeitete und aktualisierte Auflage dieses Standardwerkes umfasst 164 Seiten und ist mit 142 Schwarzweiss- und 17 Farbbildungen illustriert.

Der Autor, selbst Hubschrauberpilot, beschreibt nicht nur die wichtigsten Stationen in der Entwicklungsgeschichte des Hubschraubers, sondern erläutert auch den relativ komplizierten Vorgang des Hubschrauberfluges. Die neusten Entwicklungen im Hubschrauberbau sind berücksichtigt, und so erfährt der Leser alles Wissenswerte über Triebwerke, den Einsatz neuer Werkstoffe und die wichtigsten technischen Neuerungen. Als einzige Quelle enthält das Buch zudem die vollständige Auflistung der Sieger und Plazierten aller Hubschrauber-Weltmeisterschaften und deutschen Meisterschaften. Durch seine Technik ist der Hubschrauber schnell und vielseitig einsetzbar, sowohl in militärischen wie zivilen Bereichen.

Für Helikopter- und Luffahrtinteressierte ist dieses Buch eine gute und wertvolle Informationsquelle. Knu

Jörg Friedrich

Das Gesetz des Krieges. Das deutsche Heer in Russland 1941 bis 1945. Der Prozess gegen das Oberkommando der Wehrmacht.

Piper Verlag, München, 1993 (1085 Seiten, eine farbige Karte)

Das Buch ist eine Enzyklopädie des Verhaltens des Menschen im Krieg. Der Verfasser, ein im Jahre 1944 geborener Zeithistoriker, hatte bis heute etliche brisante Bücher über die NS-Zeit veröffentlicht. Er kennt bestens sein Thema und gewährt uns einen wissenschaftlich gut fundierten Blick in einige Aspekte des Zweiten Weltkrieges. So zu den Themen Krieg, Okkupation, Terror und Vergeltung.

Es seien hier einige Titel zu nennen, so z.B. Militärfeldherren, *«Heiliger Krieg»*, Feldherr, Volk in Waffen, Guerillakrieg, Kriegsverbrecher, die Haager Landkriegsordnung. Als Hauptthema wird die Befehlskette des deutschen Heeres im Krieg gegen Stalins Rote Armee durchleuchtet, dazu der Prozess gegen das Oberkommando der Wehrmacht vorgelegt. Über die Unverrückbarkeit des Gehorsams schreibt Friedrich an Beispielen von Feldmarschällen und Divisionskommandeuren.

Der Autor behandelt auch die Fragen und Probleme eines Präventivkrieges. Was sind «gerechte und ungerechte Kriege»? Was sind *«Flintenweiber»*, Überläufer oder Kollaborateure? Ein Buch, das schon als Nachschlagewerk bei jedem, der sich mit Militärgeschichte auseinandersetzt, in der Bibliothek stehen sollte. PG



Franz Sapp

Gefangen in Stalingrad (1943 bis 1946)

Verlag Wilhelm Ennsthaler, 1993, Steyr (BRD)

In Stalingrad entschied sich das Schicksal von Hitlers unselbigem Ostfeldzug und hier zerbrach der Mythos über die *«unbesiegbare deutsche Wehrmacht»*. In und um Stalingrad kämpften im Winter 1942/43 beinahe 600 000 Soldaten – von den Angehörigen der Roten Armee (deren Zahl noch heute ein Geheimnis ist) gar nicht zu sprechen. Als am 2. Februar 1943 die letzten deutschen und rumänischen Soldaten kapitulierten – gerieten im Kessel Stalingrad 90 000 Armeeingehörige in sowjetische Gefangenschaft. Davon kehrten bis 1950 etwa 6000 Männer in ihre Heimat zurück. Was geschah mit den anderen?

Das Buch eines ehemaligen Soldaten der deutschen Wehrmacht – ein Österreicher – erzählt das Schicksal seiner Gruppe. Die letzte Tage im Kessel werden heraufbeschwört und danach die Wochen und Monate der Gefangenschaft. Nicht die Boshheit der Russen, sondern weil die Sowjets selbst nicht genügend Lebensmittel hatten und die Führung der Roten Armee sich bei der Zahl der Eingekesselten verrechnet hatte, verursachte den Massentod der Gefangenen in den ersten Wochen ihrer Gefangenschaft. Später, im sowjetischen Hinterland, ging dann schon alles «besser». Das Buch ist lesenswert und flüssig geschrieben. Als persönlicher Bericht ist es weit weg von allerlei Kriegsgeschichten und gibt uns – den Lesern – einige neue Aspekte über die Folgen einer verlorenen «Mega-Schlacht», wie es eben die Schlacht bei Stalingrad gewesen war. PG



Oleg Zarew – John Costello

Der Supergent. Der Mann, der Stalin erpresste.

Verlag Zsolnay, Wien, 1993 (592 Seiten und illustriert)

Vorweg gesagt, es ist ein aufregendes Buch. Ein *«Krimi»* wie es das Leben schrieb. Alexander Orlov war in den dreissiger Jahren einer der wichtigsten Agenten des KGB im westlichen Ausland. Er diente als Wirtschaftsspion in England, Österreich und Deutschland und war derjenige, der Mitte der dreissiger Jahre die englischen Topagenten (Kim Philby, Guy Burgess und D. M. C. Leary) erwarb. Deren Aufdeckung als *«Oxford Kreis»* versetzte Anfang der sechziger Jahre die gesamte NATO in Aufruhr. Orlov hatte seine Hand bei der Gründung des Spionagerings *«Die Rote Kapelle»* in Deutschland im Spiel.

Ab 1936, als Stalin aus dem Spanischen Bürgerkrieg politisch profitieren wollte, schickte man Orlov nach Madrid. Er wirkte dort bei der Bekämpfung der Trotzkisten und Anarchisten in den Reihen der spanischen Republikaner. Orlov half tatkräftig mit, die gesamte spanische Goldreserve in die UdSSR zu bringen, um damit die Waffenlieferungen der Sowjets an die Republikaner zu bezahlen.

Als 1938 die Säuberungswelle in Moskau auch die Funktionäre der KGB in voller Wucht erfasste und Orlov nach Moskau zurückbeordert wurde, *«verkauft»* er sich den Amerikanern und lebte in Kalifornien unentdeckt bis zu seinem Tode 1980. Alexander Orlov verfasste nach Stalins Tod im Jahre 1953 seine Memoiren unter dem Titel *«Kremelgeheimnisse»*. Mit Akten der Zaristischen Ochrana (Geheimdienst) lieferte er den Beweis, dass selbst Stalin vor 1917 eine Zeitlang Agent dieser zaristischen Geheimpolizei war und seine Genossen in der *«Minipartei»* der Bolschewiken ausspionierte.

Aus Moskau setzte man nun alles daran, Orlov mundtot zu machen. Aber er und seine US-Helfer waren geschickter.

Nach der Öffnung des Moskauer KGB-Archivs für gewisse Studien gelang es einem westlichen Journalisten zusammen mit einem russischen Ex-Agenten des KGB, die *«Orlov-Akte»* zu finden. Anhand dieser Dokumentation wurde nun die *«Orlov-Story»* verfasst und in mehreren Weltsprachen veröffentlicht. Es lohnt sich sie zu lesen! Der Erfolg des Buches wird auch dadurch belegt, dass der angesehene Wiener Verleger Zsolnay bereits die 2. Auflage *«Der Supergent»* publizieren konnte. PG



Kurt Kracheel

Flugführungssysteme – Blindfluginstrumente, Autopiloten, Flugsteuerungen

Reihe: Die deutsche Luftfahrt, 296 Seiten. Zahlreiche Abbildungen und Fotos. Verlag Bernard & Graefe, Bonn, 1993

Dies ist der neueste Band (Nr 20) aus einer insgesamt 25 Bände umfassenden Buchreihe über die Entwicklungsgeschichte der deutschen Luftfahrttechnik, die von Dr. Theodor Benecke u. a. in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Museum in München herausgegeben wird. Er zeigt acht Jahrzehnte deutsche Entwicklungen von Bordinstrumenten für Flugzustand, Navigation, Blindflug, von Autopiloten bis digitalen Flugsteuerungssystemen (*«Fly-by-wire»*.)

Im ersten Teil des Buches beschreibt Kracheel die Entwicklung der Bordinstrumente und Autopiloten bis 1945, im zweiten Kapitel befasst er sich mit den gleichen Bereichen nach 1945. Das Buch macht klar, welchen immensen Fortschritt die ursprünglich mit primitivsten Mitteln ausgestatteten Luftfahrzeuge bis zur heutigen Zeit der Hochtechnologie gemacht haben. Es ist denn auch gleichsam die Geschichte der *«black boxes»*, jener *«schwarzen Kästen»* also, die heute die traditionellen Hilfsmittel der Luftfahrt durch Automation weitgehend ersetzt haben. Unter anderem an den Beispielen modernster Flugzeuge aus dem militärischen wie zivilen Bereich (*«Tornado»* und *«Airbus»*) werden die neuesten Flugkontrollinstrumente und elektronischen Hilfsmittel dargestellt. Eine Zusammenfassung und ein ausführlicher Anhang beschliessen dieses insbesondere an technisch interessierte Leser gerichtete Buch. Dieses besteht nicht bloss durch kompetente Textblöcke, sondern durch zahlreiche technische Skizzen und Darstellungen, die die anspruchsvolle Lektüre um einiges erleichtern. Weitere Bände zur Buchreihe sind in Vorbereitung. JKL



Gerald Weland

Blankwaffen – ein internationales Brevier

Motorbuch-Verlag, Stuttgart, 1994, Bezug in der Schweiz über Verlag Bucheli, Zug

Zu den Blankwaffen, auch Griffwaffen genannt, gehören Klängenwaffen wie Degen, Säbel, Weidmesser, Faschinenmesser, Schwerter, Dolche, Nahkampfmesser, Bajonette usw. Im vorliegenden Werk mit

seinen 128 Seiten mit 142 Farbabbildungen im Format 215 x 280 cm wird eine reichhaltige Palette von der einfachen Blankwaffe bis zum prunkvollen Einzelstück dargestellt.

Das Werk wendet sich sowohl an den erfahrenen Sammler als auch an den, der erst mit dem Sammeln von Blankwaffen begonnen hat. Neben einer übersichtlichen Einleitung werden die verschiedenen Waffentypen näher umschrieben und Hinweise für den Aufbau und Pflege einer Sammlung gegeben, ferner auch die internationalen Blankwaffen-Sammlungen aufgelistet. Eine Bibliographie, ein Stichwortverzeichnis und ein Bildnachweis runden das prächtige Werk ab. Sehr wertvoll sind auch die zahlreichen zeitgenössischen Abbildungen, welche den Einsatz der dargestellten Blankwaffen verdeutlichen. Das Werk überrascht auch durch seine hohe Bildqualität. Die vorliegende Neuerscheinung zeigt die Geschichte dieser Waffen und auch ihrer Benutzer in verschiedenen Zeitaltern der europäischen Staaten, nur kurz vom Schweizerdolch bis hin zu den Blankwaffen aus Asien. Eine übersichtliche Arbeit und leicht lesbar. WB



Gerhard Koop/Klaus-Peter Schmolke

Die leichten Kreuzer der Königsberg-Klasse – Leipzig und Nürnberg. Band 5 der Serie «Schiffsklassen und Schiffstypen der deutschen Marine»

Bernard & Graefe Verlag, Bonn, 1994

Der Marinepublizist und ehemalige Marineoffizier Koop und der bekannte Zeichner Schmolke legen in der Serie *«Schiffsklassen und Schiffstypen der deutschen Marine»* mit dem neuesten Band von 310 Seiten wiederum Zeugnis ab von ihrer Kompetenz, sie setzen die bewährte Tradition der bereits erschienenen Bände fort. Zum vorliegenden Buch als Grundwerk können separat auch das Heft *«Vom Original zum Modell»* und die *«Planrolle»* gekauft werden.

Nach einer Einleitung werden die leichten Kreuzer der *«Königsberg»*-Klasse sowie die *«Leipzig»* und *«Nürnberg»* datenseitig vorgestellt, dann wird in separaten Kapiteln auf die Panzerung, die Bewaffnung, die Waffenleitanlagen, die schiffstechnischen und elektrischen Anlagen und andere Merkmale eingegangen. Es werden dann Unterschiede und Veränderungen der beiden leichten Kreuzer *«Leipzig»* und *«Nürnberg»* sowie Lebensläufe der Einheiten *«Karlsruhe»*, *«Köln»*, *«Leipzig»*, *«Nürnberg»* und *«Königsberg»* beschrieben. Verschiedene Anhänge (Abkürzungsverzeichnis, Begriffe, Erläuterungen, Literatur- und Quellenhinweis, Schiffsnamenregister usw.) beschliessen den hervorragend gestalteten Band.

Besonders fesselnd sind die Lebensläufe der Schiffe anlässlich des Norwegeneinsatzes und die Schilderungen der dort gemachten Führungsfehler. Zudem interessiert auch die Tatsache, dass erstmals Auszüge aus britischen Originaldokumenten veröffentlicht werden. Der Leser verfügt über ein Buch, das ein vollständiges Bild dieser Schiffe vermittelt und das die bisherige Serie würdig ergänzt. JKL

GEFÄNGNIS UND RATSGESCHÄFT

«Ist Ihnen ein einziger Nationalrat namentlich bekannt, der dagegen protestiert hätte, dass während der ganzen Genfer Session ein Kollege an den Ratsgeschäften teilgenommen hat, der gleichzeitig auch im Gefängnis sass – wegen Zivilschutzverweigerung?»
«Schweizerzeitung»